

Aquarelle ins Rampenlicht gerückt

Hanka und Frank Koebsch stellen ab 16. März in Kühlungsborner Kunsthalle aus / Erste Schau, die sich ausschließlich Bildern in dieser Maltechnik widmet

Von Sabine Hügelland

Kühlungsborn. Wasser, das Elixier des Lebens, gibt Aquarellen ihren unverwechselbaren Charakter. Von der Vielfalt der Maltechnik können sich Besucher der neuen Ausstellung „Farbspiele“ von Hanka und Frank Koebsch überzeugen. Die Schau wird am 16. März um 15 Uhr in

der Kühlungsborner Kunsthalle eröffnet und verbleibt bis zum 5. Mai im Haus. Das Besondere: Erstmals sind nur Aquarelle in der Kunsthalle zu sehen. Diese künstlerische Ausdrucksweise, welche vor allem die deutsche Kunstszene gern mit einem Naserümpfen begutachtet. Andere Länder, wie Schweden und Italien, widmeten dem Aquarell – der ältesten Maltechnik – eigene Museen.

„Aquarell-Malerei: Jeder kennt sie, und doch ist dieses Genre in der Kunstszene unterrepräsentiert. Das hat einen Grund, sie ist technisch und künstlerisch sehr anspruchsvoll und viele kommen über das Hobby-niveau nicht hinaus“, sagt der Kunsthallen-Leiter Franz Norbert Kröger. „Ich habe meine Sperrigkeit gegenüber dem Aquarell aufgegeben“, sagt er.

Lasieren, Lavieren, Verlauf-Technik, Nass in Nass, Changieren und

noch mehr – das beschreibt die Aquarell-Technik in ihrer Vielfalt. „Früher wurden nur Skizzen mit Aquarell gefertigt, weil das auf Reisen leichter zu handhaben war. So kam es wohl dazu, diese Technik nicht so zu achten wie die Ölmalerei“, sagt Künstler Frank Koebsch. Den Feldhasen, den Albrecht Dürer (1471-1528) malte, dürften viele kennen. Auch das ist ein Aquarell. Der englische Maler William Turner (1775-1851) war einer der Ersten, der begann, diese Technik direkt auf Malgrund anzuwenden und verhalf ihr zur Meisterschaft.

Schicht für Schicht wird aufgetragen

„Man kann während der Arbeit am Aquarell wenig korrigieren, anders als bei Öl“, sagt Frank Koebsch. „Ich male Schicht um Schicht, die durchscheinend wirkt, wie Folie. Und wir malen mit Wasserfarben, die nicht da stehen bleiben, wo es geduldet wird. Das

hat seinen Reiz.“ Der Titel der Ausstellung „Farbspiele“ spielt damit.

„Die Arbeiten meiner Frau sind weicher in den Verläufen. Ich bin grafischer, kontrastreicher und struktureller, so kann man uns auseinanderhalten“, erzählt Frank Koebsch. Beide absolvierten in den 1980er Jahren ein Informatikstu-

Florale Werke gehören zur Ausstellung „Farbspiele“.

Die Künstler bilden auch die regionale Fauna ab.

„Die Arbeiten meiner Frau sind weicher in den Verläufen. Ich bin grafischer, kontrastreicher, – so kann man uns auseinanderhalten.“

Frank Koebsch
Künstler



Hanka und Frank Koebsch sind die Ersten in der Kunsthalle Kühlungsborn, die eine ganze Ausstellung nur mit Aquarellen bestreiten.

FOTOS: SABINE HÜGELLAND

dium. Seit 1996 leben sie in Sanitz. „Die Malerei ist für uns eine Chance, uns ständig auszuprobieren“, sagt Hanka Koebsch. „Ich male, was mich anspricht, wo vielleicht eine Geschichte dahinter steckt“, sagt die 55-Jährige, die die Malerei neben ihrem Beruf betreibt. „Wir malen zu

Hause. Ich im Wohnzimmer, da habe ich das richtige Licht, meine Frau oben im Haus“, ergänzt ihr Mann.

Künstler ist Ideengeber des Plein Air Festivals

Frank Koebsch begann 2011 als freiberuflicher Künstler. Der 58-Jährige ist Kurator und organisiert Aquarellkurse und Malreisen. Seit 2017 ist er Ideengeber und Projektleiter des Plein Air Festivals „Malen an der Ostsee“ in Kühlungsborn. Über das Festival lernte er auch Franz Norbert Kröger kennen.

Frank Koebsch arbeitet auch als Autor für verschiedene Zeitschriften. In einigen Aquarellen zeigt das Paar Motive von seinen Reisen nach Alaska, Kanada, Island und Grönland. Andere Bilder geben Erlebnisse in der Natur Norddeutschlands wieder oder greifen das Thema Jazz auf. Außerdem laden die Künstler zu einer Entdeckungstour in die Welt

der Sternzeichen ein. Weiteres Stück der Ausstellung sind zwei Schneiderpuppen. Das Design der Kleidung, die auf den Puppen zu sehen ist, stammt von Blumenquarellen. Es handelte sich um eine Zusammenarbeit anlässlich des Projektes „Die falsche Blume“ mit Prof. Hermann August Weizenegger, dem Kunstgewerbe-Museum Dresden und der Kunstblume Sebnitz, Meißen, Welter und anderen Manufakturen Deutschlands. „Es ist nicht mein Auftrag, allen zu gefallen. Ich bin bekannt dafür, in der Kunsthalle eine gute Mischung anzubieten“, sagt Franz Norbert Kröger, auch in Bezug zur Kunstszene. In seiner eigenen Galerie in Heiligendamm zeigen bekannte Persönlichkeiten wie Armin Mueller-Stahl, dass Aquarelle sich nicht verstecken müssen. „Wir sind ein touristischer und ein Kunstort der Vielfalt zeigt“, sagt er.

